

Ergebnisse der 1-Jahreskatamnese des Entlassjahrgangs 2008

1 Durchführung der Katamnese

Wir konnten 815 der 965 in 2008 entlassenen Patienten unabhängig von der Art der Behandlungsbeendigung ein Jahr nach der Entlassung aus unserer Klinik anschreiben. Als Erhebungsinstrument wurde ein von der Fachklinik Fredeburg 2002 (in Anlehnung an den Nachbefragungsbogen zur stationären Entwöhnungsbehandlung, Katamnese Sucht, Version 1.0, Hilden, Fachausschuss Sucht des AHG-Wissenschaftsrates) entwickelter und 2006 überarbeiteter Fragebogen verwendet. Darin enthalten sind 24 Fragen zur sozialen Reintegration, zur Suchtmittelabstinenz und gegebenenfalls zum Rückfallgeschehen.

Dem Erstanschreiben mit dem Katamnesebogen folgten ein Erinnerungsschreiben sowie gegebenenfalls der Versuch einer telefonischen Kontaktaufnahme. Das Erinnerungsschreiben wurde verschickt, wenn der/die Betroffene bis drei Wochen nach dem ersten Anschreiben nicht geantwortet hatte. Blieb auch auf dieses zweite Schreiben eine Antwort aus, wurde von therapeutischer Seite Kontakt mit der betreffenden Person aufgenommen und die Befragung wenn möglich telefonisch durchgeführt (127 oder 13,2%).

147 (15,2%) unbekannt verzogene oder aufgrund von Mailsperre nicht mehr erreichbare Patienten konnten nicht in die Katamnesebefragung miteinbezogen werden. Weiterhin waren drei (0,3%) Patienten ein Jahr nach der Behandlung verstorben, zehn (1,0%) Patienten verweigerten eine Auskunft und bei weiteren vier Patienten (0,4%) waren die Angaben nicht verwertbar.

Die Ergebnisse zur Aufklärungsquote bzw. zum Datenrücklauf führt nochmals die nachfolgende Tabelle auf. Für die in 2008 entlassenen Patienten beträgt die Aufklärungsquote 49,7%.

Tabelle 1: Datenrücklauf

	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozente
Katamnesebogen ausgefüllt	348	36,1	36,1
Katamneseangaben durch Telefoninterview	127	13,2	49,3
Katamneseangaben durch sonstige Quellen	4	0,4	49,7
Katamneseangaben nicht verwertbar	4	0,4	50,1
Katamneseangaben verweigert	10	1,0	51,1
Kein Rücklauf / nicht erreichbar	322	33,4	84,5
Verstorben	3	0,3	84,8
Unbekannt verzogen / Mailsperre	147	15,2	100,0

Die Aufklärungsquote stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 1,8%. Von den 815 angeschriebenen Patienten konnte bei 58,8% eine Aufklärung der Abstinenzsituation erreicht werden. Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen beteiligten Patienten aber auch bei unseren Mitarbeitern bedanken.

Entsprechend den Kriterien der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (DGSS) wurden folgende Auswertungsmethoden verwendet:

In der **Berechnungsform 1 (DGSS 1)** werden alle erreichten Patienten, die planmäßig aus der stationären Behandlung entlassen worden sind, einbezogen. Die

Berechnungsform 2 (DGSS 2) bezieht sich auf alle in einem Kalenderjahr planmäßig entlassenen Patienten. Grundlage für die **Berechnungsform 3 (DGSS 3)** bilden alle in der Jahreskatamnese erreichten Patienten. Bezugsbasis für die **Berechnungsform 4 (DGSS 4)**, welche die konservativste Schätzung des Behandlungserfolgs darstellt, sind alle in einem Kalenderjahr entlassenen Patienten.

Die je nach Berechnungsform einbezogenen Patienten wurden folgendermaßen kategorisiert:

Als **abstinent** wurden Pat. gewertet, wenn sie seit Ende der Therapie weder Alkohol noch zustandsverändernde Medikamente oder sonstige Rauschmittel beziehungsweise Drogen zu sich genommen hatten. Als **abstinent nach Rückfall** haben wir Patienten gewertet, die zum Erhebungszeitraum seit dem letzten Rückfall mindestens 30 Tage (neue Kategorisierung laut DHS-Manual) abstinent waren. Der Kategorie **rückfällig** wurden nach DGSS 1 und DGSS 3 die einbezogenen Pat. zugeordnet, die weniger als 30 Tage seit der Befragung abstinent waren. Bei den Berechnungsformen DGSS 2 und DGSS 4 wurden zudem alle in die Auswertung aufgenommenen Pat., die nicht den Kategorien abstinent und abstinent nach Rückfall zuzuordnen sind, zur Kategorie rückfällig gezählt.

2 Ergebnisse nach den Abstinenzkriterien der DGSS

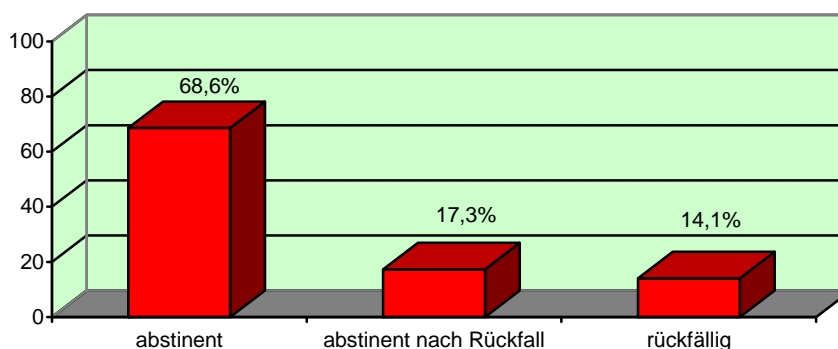
Die Daten wurden entsprechend den Abstinenzkriterien der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (DGSS) ausgewertet.

In der Berechnungsform 1 (DGSS 1) werden alle in der Katamnese erreichten und planmäßig entlassenen Patienten einbezogen (N=417). Die Ergebnisse nach Berechnungsart 1 sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. **Die Erfolgsquote lag nach dieser Berechnungsform zwölf Monate nach Ende der Behandlung bei 85,9%.**

Tabelle 2: Erfolgsquote nach DGSS 1

	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozenze
Abstinent	284	68,6	68,6
Abstinent nach Rückfall	57	17,3	85,9
Rückfällig	59	14,1	100,0

Abbildung 1: Abstinenzquoten nach DGSS 1



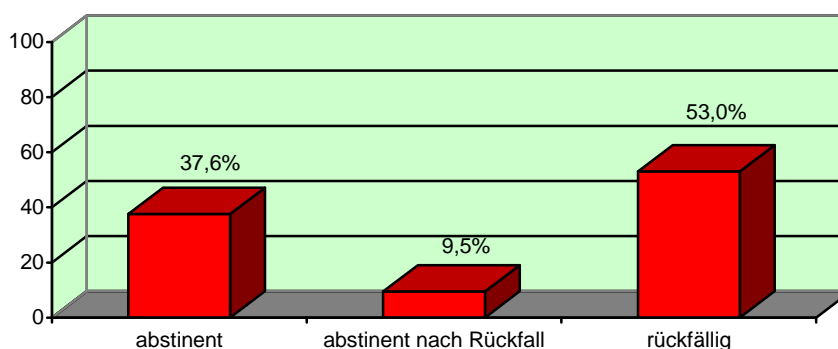
Berechnungsform 2 (DGSS 2) bezieht sich auf alle in einem Kalenderjahr planmäßig entlassenen Patienten (N=761). Alle Patienten, die definitiv rückfällig sind oder für

die keine Katamneseinformationen vorliegen, wurden als rückfällig gewertet. Darunter fallen also auch die Kategorien „kein Rücklauf“, „unbekannt verzogen“, „Angaben nicht verwertbar“, „Angaben verweigert“ und „verstorben“. **Die Erfolgsquote lag nach dieser Berechnungsform bei 47%.**

Tabelle 3: Erfolgsquote nach DGSS 2

	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozenze
Abstinent	286	37,6	37,6
Abstinent nach Rückfall	72	9,5	47,0
Rückfällig	403	53,0	100,0

Abbildung 2: Abstinenzquoten nach DGSS 2

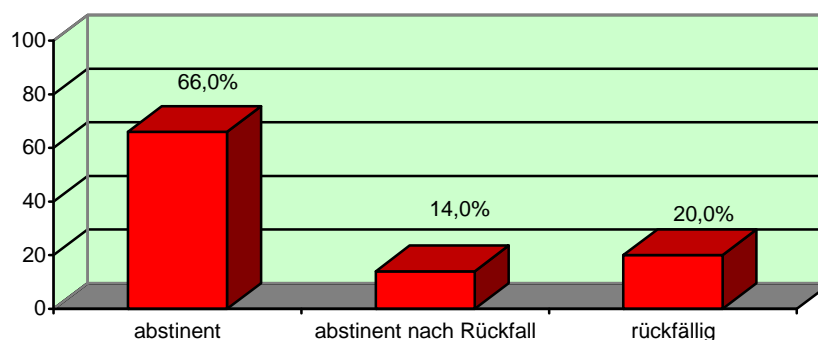


Grundlage für die **Berechnungsform 3 (DGSS 3)** bilden alle in der Ein-Jahreskatamnese erreichten Patienten (N=480). **Die Erfolgsquote lag nach dieser Berechnungsform bei 80%.**

Tabelle 4: Erfolgsquote nach DGSS 3

	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozenze
Abstinent	317	66,0	66,0
Abstinent nach Rückfall	67	14,0	80,0
Rückfällig	96	20,0	100,0

Abbildung 3: Abstinenzquoten nach DGSS 3



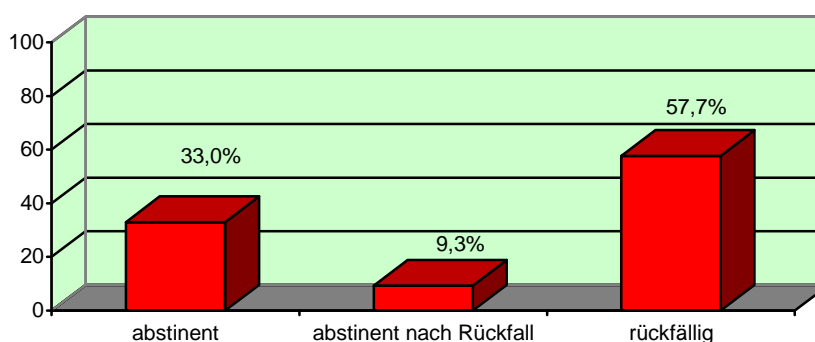
Bezugsbasis für die **Berechnungsform 4 (DGSS 4)**, welche die konservativste Schätzung des Behandlungserfolges darstellt, sind alle in einem Kalenderjahr

entlassenen Patienten (N=965). Alle Patienten, die definitiv rückfällig sind oder für die keine verwertbaren Katamneseinformationen vorliegen, wurden als rückfällig gewertet. Darunter fallen also auch die Kategorien „kein Rücklauf“, „unbekannt verzogen“, „Angaben nicht verwertbar“, „Angaben verweigert“ und „verstorben“. **Die Erfolgsquote lag nach dieser Berechnungsform bei 42,3%.**

Tabelle 5: Erfolgsquote nach Berechnungsart 4

	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozenze
Abstinent	318	33,0	33,0
Abstinent nach Rückfall	90	9,3	42,3
Rückfällig	557	57,7	100,0

Abbildung 4: Abstinenzenquoten nach DGSS 4



Die dargestellten Erfolgsquoten liegen im Bereich der Ergebnisse anderer Entwöhnungskliniken für Alkohol- und Medikamentenabhängige des Fachverbands Sucht. Wir werten dies als Erfolg unserer langjährig erprobten und weiterentwickelten Therapiekonzeption.

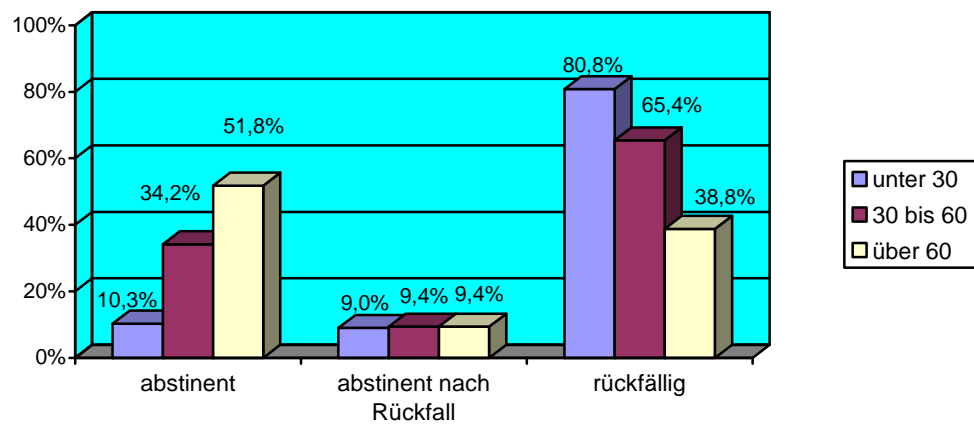
Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Abstinenzenquoten (DGSS 4) differenziert nach Altersgruppen. Es wird deutlich, dass die Erfolgsquote mit steigendem Alter stark zunimmt.

Tabelle 6: Abstinenzenquoten – DGSS 4 differenziert nach Altersgruppen

Altersgruppe	abstinent		rückfällig	Gesamt
	Anzahl	abstinent n. Rückfall		
unter 30	Anzahl	16	14	126
	%	10,3	9,0	80,8
30 bis 60	Anzahl	228	63	376
	%	34,2	9,4	56,4
über 60	Anzahl	72	13	54
	%	51,8	9,4	38,8
Gesamt	Anzahl	316	90	556
	%	32,8	9,4	57,8

Chi-Quadrat-Test hochsignifikant (*Chi-Quadrat nach Pearson 0,000****)

Abbildung 5: DGSS 4 differenziert nach Alter



3 Art der Entlassung und spätere Abstinenz

Nachfolgend werden die Ergebnisse nach DGSS 4 mit der Art der Behandlungsbeendigung verknüpft. Die Ergebnisse von Tabelle 7 zeigen, dass bei einer regulären Entlassung die Erfolgsquote (47% vs. 23,9%) deutlich höher ist (Chi-Quadrat: $p=,000$).

Tabelle 7: Art der Entlassung und spätere Abstinenz

		Therapieende	
		regulär (N=761)	irregulär (N=201)
abstinent	Anzahl	286	30
	Prozent	37,6%	14,9%
abstinent nach Rückfall	Anzahl	72	18
	Prozent	9,5%	9,0%
rückfällig	Anzahl	403	153
	Prozent	53,0%	76,1%

4 Einschätzung der Lebenszufriedenheit

Auf der Basis der zurückerhaltenen Katamnesefragebögen enthält die Tabelle 8 einen Überblick über die Selbsteinschätzung zur Zufriedenheit der Patienten in verschiedenen Lebensbereichen ein Jahr nach Abschluss der Behandlung. Hierbei wurden dauerhaft abstinent und nach Rückfall abstinent Patienten als „abstinent“ zusammengefasst.

Tabelle 8: Einschätzung der Lebenszufriedenheit

Zufriedenheit mit	abstinent		rückfällig		gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Partnerbeziehung ¹						
unzufrieden	49	17,8%	20	47,6%	69	21,7%
zufrieden	227	82,2%	22	52,4%	249	78,3%
Eltern, Geschwister, Verwandte						
unzufrieden	39	11,2%	19	32,2%	58	14,3%
zufrieden	309	88,8%	40	67,8%	349	85,7%

Fortsetzung Tabelle 8: Einschätzung der Lebenszufriedenheit

Kindern¹						
unzufrieden	28	11,9%	12	40,0%	40	15,1%
zufrieden	207	88,1%	18	60,0%	225	84,9%
Bekannte, Freunde¹						
unzufrieden	43	11,8%	23	39,0%	66	15,6%
zufrieden	320	88,2%	36	61,0%	356	84,4%
Freizeitgestaltung¹						
unzufrieden	48	13,2%	28	46,7%	76	18,0%
zufrieden	315	86,8%	32	53,3%	347	82,0%
Arbeitssituation¹						
unzufrieden	85	26,6%	32	61,5%	117	31,5%
zufrieden	234	73,4%	20	38,5%	254	68,5%
Körperlicher Gesundheit¹						
unzufrieden	54	14,8%	29	48,3%	83	19,6%
zufrieden	310	85,2%	31	51,7%	341	80,4%
Psychische Gesundheit¹						
unzufrieden	62	17,0%	37	61,7%	99	23,3%
zufrieden	303	83,0%	23	38,3%	326	76,7%
Finanzieller Situation¹						
unzufrieden	104	29,1%	34	58,6%	138	33,3%
zufrieden	253	70,9%	24	41,4%	277	66,7%
Wohnsituation¹						
unzufrieden	33	9,2%	14	23,7%	47	11,2%
zufrieden	327	90,8%	45	76,3%	372	88,8%
Suchtmittelgebrauch¹						
unzufrieden	27	9,3%	34	60,7%	61	17,6%
zufrieden	264	90,7%	22	39,3%	286	82,4%
Alltagsbewältigung¹						
unzufrieden	26	7,4%	27	45,0%	53	12,8%
zufrieden	327	92,6%	33	55,0%	360	87,2%

¹ signifikant ($p < 0,05$) in alpha-korrigiertem T-Test

In beinahe allen befragten Lebensbereichen zeigten die abstinenten Patienten eine signifikant höhere Zufriedenheit als die rückfälligen Patienten. Lediglich im Hinblick auf die Zufriedenheit mit der Beziehung zu Eltern, Geschwistern und Verwandten waren die Unterschiede nur tendentiell signifikant ausgeprägt. Die Zufriedenheitsquoten bei den abstinenten Patienten dieses Jahrgangs ähneln denen der vergangenen Jahre. Die Abstinenz scheint sich somit für die Betroffenen gelohnt zu haben.

5 Unterschiede zwischen abstinenten und rückfälligen Patienten hinsichtlich ihrer sozialen und beruflichen Lebenssituation

In der folgenden Tabelle finden sich Angaben dazu, inwieweit sich abstinente von rückfälligen Patienten zum Katamnesezeitpunkt hinsichtlich ihrer sozialen Lebenssituation unterschieden. Wie schon im vorherigen Abschnitt wurden hierbei dauerhaft abstinente und nach Rückfall abstinente Patienten als „abstinent“ zusammengefasst.

Als diesbezüglich einzig tendentiell signifikanter Unterschied ist zu erwähnen, dass sich abstinente und rückfällige Patienten in Bezug auf das Bestehen einer festen Beziehung unterschieden.

Tabelle 9: Soziale Lebenssituation von abstinenten und rückfälligen Patienten

Merkmal	abstinent		Rückfällig		gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Familienstand						
ledig	115	29,3%	26	38,8%	141	30,7%
verheiratet ¹	137	34,9%	11	16,4%	148	32,2%
verheiratet, getrennt-lebend	35	8,9%	12	17,9%	47	10,2%
geschieden	88	22,4%	16	23,9%	104	22,6%
verwitwet	18	8,1%	2	3,0%	20	4,3%
Partnerschaftssituation						
alleinstehend	140	35,6%	33	49,3%	173	37,6%
zeitweilige Partnerschaft	35	8,9%	10	14,9%	45	9,8%
feste Beziehung ⁽¹⁾	203	51,7%	24	35,8%	227	49,3%
sonstiges	9	2,3%	0	0,0%	9	2,0%
keine Angaben	6	1,5%	0	0,0%	6	1,3%
Wohnsituation						
selbständiges Wohnen	358	91,1%	61	91,0%	419	91,1%
bei anderen Personen	21	5,3%	4	6,0%	25	5,4%
amb. betreutes Wohnen	4	1,0%	0	0,0%	4	0,9%
Klinik/Adaptionseinricht.	2	0,5%	1	1,5%	3	0,7%
Wohn-/Pflegeheim	1	0,3%	0	0,0%	1	0,2%
sonstiges	6	1,6%	1	1,5%	7	1,5%

¹ signifikant ($p < 0,05$) in alpha-korrigiertem Chi-Quadrat-Test; ⁽¹⁾ tendentiell signifikant ($p < 0,1$) in alpha-korrigiertem Chi-Quadrat-Test

Die nachfolgende Tabelle gibt Aufschluss darüber, inwieweit die berufliche Situation von abstinenten und rückfälligen PatientInnen differiert. Es ergibt sich, dass der Status ALG II zu beziehen in Zusammenhang steht mit einer Rückfälligkeit mit Suchtmitteln.

Tabelle 10: Berufssituation von abstinenten und rückfälligen Patienten

Erwerbsstatus	abstinent		rückfällig		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Auszubildender	10	2,6%	1	1,5%	11	2,4%
Arbeiter/Angestellter/Beamter ¹	171	43,6%	15	22,4%	186	40,5%
Selbständig/freiberuflich	10	2,6%	2	3,0%	12	2,6%
Berufliche Rehabilitation	3	0,8%	2	3,0%	5	1,1%
Arbeitslos mit ALG I	28	7,1%	8	11,9%	36	7,8%
Arbeitslos mit ALG II ⁽¹⁾	51	13,0%	20	29,9%	71	15,5%
Schüler/Student	4	1,0%	0	0,0%	4	0,9%
Hausfrau/-mann	13	3,3%	4	6,0%	17	3,7%
Rentner	87	22,2%	8	11,9%	95	20,7%
Sonstige Erwerbslose	15	3,9%	6	9,0%	21	4,6%
Keine Angaben	0	0,0%	1	1,5%	1	0,2%

¹ signifikant ($p < 0,05$) in alpha-korrigiertem Chi-Quadrat-Test; ⁽¹⁾ tendentiell signifikant ($p < 0,1$) in alpha-korrigiertem Chi-Quadrat-Test

In der folgenden Tabelle 10a wird sichtbar, dass die Teilhabe am Erwerbsleben für Patienten mit (Alkohol-)Abhängigkeitserkrankungen im Hinblick auf die Abstinenz wahrscheinlich eine hohe Bedeutung hat, ohne dass aus den vorliegenden Daten kausale Zusammenhänge ableitbar sind.

Im Einzelnen wird sichtbar, dass die Quote der rückfälligen Pat. bei den sowohl vorher als auch nachher arbeitslosen Pat. deutlich höher ist. Gleichzeitig ist die Quote der abstinent lebenden Pat. höher bei den sowohl vorher als auch nach der Behandlung am Erwerbsleben Teil habenden Pat. . Ein ebenfalls nicht kausal belegbarer Unterschied ist weiterhin feststellbar dahingehend, dass der Anteil der Pat. die vorher am Erwerbsleben teilnahmen und nach der Behandlung arbeitslos und rückfällig sind, ebenfalls erhöht ist.

Tabelle 10a: Prä-Post-Vergleich in Bezug auf Arbeitslosigkeit und Abstinenz

Post: \ Prä:	Arbeitslos		In Ausbildung oder Arbeit		Sonstiges	
	abstinent	Rückfällig	abstinent	rückfällig	abstinent	rückfällig
Arbeitslos	25,4%	32,8%	6,4%	6,0%	1,5%	0,0%
Ausbildung oder Arbeit	7,1%	10,4%	33,8%	19,4%	1,8%	0,0%
Sonstiges	1,8%	3,0%	4,1%	3,0%	13,5%	16,4%
Gesamt	34,3%	46,2%	44,2%	28,4%	16,8%	16,4%

In der folgenden Tabelle sind Daten zu Arbeitsunfähigkeitszeiten abstinenter und rückfälliger Patienten aufgeführt.

Tabelle 11: Arbeitsunfähigkeitszeiten abstinenter und rückfälliger Patienten

Arbeitsunfähigkeitszeiten	Abstinent		rückfällig		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Keine	215	54,7%	39	58,2%	254	55,2%
Unter 3 Monaten	46	11,7%	5	7,5%	51	11,1%
3 bis 6 Monate	20	5,1%	4	6,0%	24	5,2%
Über 6 Monate	28	7,1%	5	7,5%	33	7,2%
Trifft nicht zu	70	17,9%	14	20,9%	84	18,2%
Keine Angaben	14	3,6%	0	0,0%	14	3,0%

Bei den in oben stehender Tabelle aufgeführten Daten ist kein signifikanter Zusammenhang festzustellen.

Die nachstehende Aufstellung gibt die Rentensituation der in die Katamnese einbezogenen Patienten getrennt nach abstinenten und rückfälligen Patienten wieder.

Tabelle 12: Rentensituation bei abstinenten und rückfälligen Patienten

Rentensituation	abstinent		rückfällig		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Befristete Rente	15	3,8%	2	3,0%	17	3,7%
Unbefristete Rente	77	19,6%	11	16,7%	88	19,2%
Rentenantrag	11	2,8%	4	6,1%	15	3,3%
Rentenstreit	1	0,3%	0	0,0%	1	0,2%
Kein/e Rente/nverfahren	271	69,0%	47	71,2%	318	69,3%
Keine Angaben	18	4,6%	2	3,0%	20	4,4%

6 Unterschiede zwischen abstinenten und rückfälligen Patienten betreff der Inanspruchnahme weiterer suchtbbezogener Hilfe

In Tabelle 13 finden sich Angaben dazu, inwieweit abstinente und rückfällige Patienten weitere Hilfen durch unterschiedliche Stellen in Anspruch genommen haben. Auch hier wurden dauerhaft abstinente und nach Rückfall abstinente Patienten als „abstinent“ zusammengefasst.

Tabelle 13: Inanspruchnahme weiterer Hilfen nach der Behandlung

Inanspruchnahme von	abstinent		rückfällig		gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
... Selbsthilfegruppe ¹						
wöchentlich	180	49,3%	15	28,3%	195	46,7%
1-3x pro Monat	62	17,0%	6	11,3%	68	16,3%
weniger als 1x pro Monat	22	6,0%	8	15,1%	30	7,2%
kein Besuch	101	27,7%	24	45,3%	125	29,9%
Medizinische Nofallhilfe						
ja	8	3,4%	6	16,7%	14	5,1%
nein	229	96,2%	30	83,3%	259	94,5%
Sonstige med. Maßnahmen						
Ja	21	8,5%	5	14,3%	26	9,2%
Nein	225	91,1%	30	85,7%	255	90,4%
Entzug/Entgiftung ¹						
ja	21	6,2%	26	28,3%	47	10,9%
nein	320	93,8%	66	71,7%	386	89,1%
Ambulante Beratung						
ja	29	11,8%	21	52,5%	50	17,5%
nein	216	87,8%	19	47,5%	235	82,2%
Ambulante Rehabilitation						
ja	39	16,0%	3	8,8%	42	15,1%
nein	204	83,6%	31	91,2%	235	84,5%
Amb. Nachsorge / Reha.						
ja	93	34,2%	8	22,2%	101	32,8%
nein	178	65,4%	28	77,8%	206	66,9%
Stationäre Rehabilitation						
ja	13	5,4%	1	3,0%	14	5,1%
nein	227	94,2%	32	97,0%	259	94,5%
Adaptionseinrichtung						
ja	5	2,1%	0	0,0%	5	1,9%
nein	231	97,5%	33	100,0%	264	97,8%
Sozialtherapeutische Maßnahme						
ja	7	3,0%	4	11,8%	11	4,1%
nein	229	96,6%	30	88,2%	259	95,6%
Psychiatrische Behandlung						
ja	20	8,2%	5	14,3%	25	9,0%
nein	222	91,4%	30	85,7%	252	90,6%
Psychotherapeutische Behandlung						
ja	31	12,7%	5	14,7%	36	12,9%
nein	213	86,9%	29	85,3%	242	86,7%
Ambulant betreutes Wohnen						
ja	11	4,6%	2	6,1%	13	4,8%
nein	228	95,0%	31	93,9%	259	94,9%

Sonstiges						
ja	26	10,6%	5	13,9%	31	11,0%
nein	218	89,0%	31	86,1%	249	88,6%

¹ signifikant ($p < 0,05$) in alpha-korrigiertem T-Test

71,1% (Vorjahr 69,4%) **der in die Katamnese eingegangenen Patienten suchten innerhalb des Katamnesezeitraums Kontakt zu einer Selbsthilfegruppe.** Deutlich wird dabei, dass ein wesentlich höherer Anteil der abstinenten Patienten regelmäßig eine Selbsthilfegruppe besucht hat, während rückfällige Patienten eher selten oder gar nicht an einer Selbsthilfegruppe teilnahmen. **41,5% der Patienten gaben an im Katamnesezeitraum ambulante Beratung, Nachsorge oder Rehabilitation in Anspruch genommen zu haben.**

Wahrscheinlich aufgrund der Tatsache, dass in der Katamnesebefragung der Begriff Suchtberatungsstelle nicht mehr verwendet wird, ist eine deutliche Absenkung der Quote an Patienten, die angeben eine entsprechende Einrichtung aufgesucht zu haben, gegenüber den Vorjahren (ca. 70%) zu verzeichnen.

Die insbesondere nach wie vor belegt hohe Vermittlungsquote zu Selbsthilfegruppen ist als Erfolg der intensiven Bemühungen des Fachpersonals um eine Verzahnung von stationärer und nachstationärer ambulanter Behandlung bei jedem einzelnen Patienten zu sehen.

Ohne dass mithilfe der Daten kausale Zusammenhänge hergestellt werden können ist anzunehmen, dass regelmäßige Kontakte zur Selbsthilfegruppe abstinentensichernd wirken.

7 Einzelheiten zum Rückfallgeschehen

Zum Abschluss noch einige Daten, die sich auf die von den Patienten gemachten Angaben zum Rückfallgeschehen beziehen. Berücksichtigt wurden hierbei alle Patienten, die innerhalb des Katamnesezeitraums mindestens einen Rückfall beschrieben haben (N=161).

Tabelle 14: Einzelheiten zum Rückfallgeschehen

	Anzahl	Prozent
Zeitpunkt des 1. Rückfalls innerhalb von ...		
3 Monaten nach Behandlungsende	80	49,7%
3-6 Monaten nach Behandlungsende	32	19,9%
6-12 Monaten nach Behandlungsende	22	13,7%
Keine Angabe	27	16,8%

In der folgenden Tabelle werden geordnet nach Häufigkeit Situationsmerkmale aufgelistet, die nach Wahrnehmung der Patienten mit einem Rückfall verbunden waren. Dabei stehen negativ bewertete affektive Zustände bzw. Unlustgefühle im Vordergrund, gefolgt von Konfliktsituationen, Zuständen von Suchtdruck sowie Versuchen, kontrolliert zu trinken.

Tabelle 15: Situationsmerkmale beim Rückfall (Mehrfachnennung möglich)

Situationsmerkmal	Anzahl	Prozent
Frustration	66	41,0%
Ärger	54	33,5%
Depression	48	29,8%
Einsamkeit	48	29,8%

Situationsmerkmal	Anzahl	Prozent
Innere Spannung, Unruhe	45	28,0%
Langeweile	40	24,8%
Schwierige Lebenssituation	37	23,0%
Angst	32	19,9%
Konflikte	32	19,9%
Stressgefühle	29	18,0%
Überzeugung, kontrolliert trinken zu können	28	17,4%
Unwiderstehliches Verlangen/Suchtdruck	26	16,1%
Gute Stimmung, Glücksgefühl	24	14,9%
Schlafschwierigkeiten	24	14,9%
Entzugsähnliche Beschwerden	14	8,7%
Nicht Nein sagen können	14	8,7%
In Gesellschaft der Versuchung nicht widerstehen können	14	8,7%
Körperliche Schmerzen	9	5,6%
Hemmungen	9	5,6%
Sonstiges	4	2,5%

gez. Dipl. Psych. G. Förtsch, Teamleiter Team 4